Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Das Wort und der Geist (3)

Einführung in das Buch Hiob

Christi Opfertod stellvertretend?

Jahrgang 67
Heft 1
Januar/Februar 2014

Es ist kein Gott außer Jahweh
und Jesus ist Sein Messias

Saget unter den Nationen: Jahweh regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahweh; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Psalm 96,10-13

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

Offenbarung 3,20

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift

zum Studium des ursprünglichen

Evangeliums

Herausgegeben von den
Christadelphian-Gemeinden
Deutschlands

67. Jahrgang, Heft 1 Januar/Februar 2014

Inhalt

Fred Pearce — Das Wort und der Geist (3)

Walter Hink — Einführung in das Buch Hiob

Reinhart Sieber — Christi Opfertod stellvertretend?

Das Wort und der Geist (3)

Fred Pearce

„Geist“ in der Bibel

Um die volle Bedeutung des „heiligen Geistes” zu verstehen, muss als wichtige Grundlage die Anwendung des Wortes „Geist” in der Schrift – und hier vor allem im Alten Testament – beachtet werden. Besonders hilfreich ist der Begriff „Geist” (hebr.: ruach), wenn er in Beziehung zu Menschen vorkommt. Mit der grundlegenden Bedeutung von bewegter Luft, oder von Wind, wird er für die Atemluft von Lebewesen und damit auch für das Leben, das davon abhängt, verwendet: „Alles, was Odem (ruach) des Lebens hatte auf dem Trockenen, das starb” (1.Mose 7,22). Weiterhin wird „Geist” verwendet, um die Aktivität der Gedanken zu beschreiben: Rahab sagte, als die Kanaaniter von den Eroberungen Israels hörten, sei ihnen das Herz verzagt, „und es wagt keiner mehr vor euch zu atmen” (Jos 2,11). Neugierig über die unglaublichen Berichte von Salomos Größe und Weisheit, kam die Königin von Saba persönlich angereist, um sich selbst zu vergewissern. Das Ergebnis war, dass sie vor Staunen außer sich geriet (genauer: es verschlug ihr den Atem), aber auch: sie konnte mit ihrem Geist Salomo nicht widerstehen! (1.Kön 10,5). Schließlich drückt „Geist” auch eines Menschen Gemütsverfassung und Geisteseinstellung aus: Die Israeliten brachten Opfergaben für die Stiftshütte. „Und sie kamen, ein jeder, den sein Herz trieb; und ein jeder, der willigen Geistes war” (2.Mose 35,21 Elberfelder). So ist Gott, der Schöpfer, „der Gott des Lebensgeistes für alles Fleisch” (4.Mose 16,22) in physischer, geistiger und geistlicher Hinsicht.

Gott und Mensch

Wenn wir uns nun dem „Geist Gottes” zuwenden, so dürften wir hier keine Schwierigkeit haben, den fundamentalen Unterschied zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer zu begreifen. Während der Mensch Fleisch ist und zum Staub zurückkehrt, ist Gott

> *„… der ewige König, der Unverwesliche und Unsichtbare, der alleinige Gott ... der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem Licht, da niemand zukommen kann, welchen kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht. Amen” (1.Tim 1,17; 6,15.16).*

Diese Macht hat Er durch Seine Schöpfungswerke, durch Seine Strafgerichte über Ägypten und die Herausführung Israels aus dem Land der Knechtschaft und mit der Auferstehung Christi von den Toten bewiesen. Es ist eine Macht, die Er zu bestimmten Zeiten in begrenztem Maße erwählten Menschen verlieh, um Sein Vorhaben voranzutreiben: Elia und Elisa empfingen sie in einer Zeit großer Gottlosigkeit in Israel. Die Apostel erhielten sie als starken Zeugen zur Bekräftigung ihrer Predigt vom Evangelium. Vor allem aber hat Gott sie Seinem geliebten Sohn gegeben in all den Zeichen, die auf seine Autorität und damit auf seine Lehre aufmerksam machen sollten. Diesen Knechten Gottes waren die Kräfte des heiligen Geistes zuteil geworden, um Menschen zum Glauben zu bewegen. Andere wurden durch denselben Geist befähigt, die „heiligen Schriften" zu verfassen, die auf diese Weise „von Gott eingegeben" (genauer: eingehaucht) waren (2.Tim 3,15.16).

Wollte man allerdings das Verständnis des „Heiligen Geistes" auf Gottes „physische" Wirksamkeit und Macht beschränken, so hieße das eine wichtige Seite Seiner Selbstoffenbarung vor den Menschen zu übersehen. Betrachten wir die folgenden Schriftzeugnisse: Jes 63,7-9 beschreibt Gottes Haltung gegenüber Israel — Seine Güte, Barmherzigkeit, Gnade, Liebe und Sein Erbarmen.

„Aber sie waren widerspenstig und betrübten seinen heiligen Geist".

Der Apostel Paulus ermahnt die Epheser, ihre bösen Wege zu verlassen: „Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes!" (Eph 4,30).

Es ist klar, dass sich der hier erwähnte heilige Geist nicht auf Gottes wunderbare Macht bezieht, denn nicht sie ist es, die betrübt wird. Vielmehr ist es Gott selbst, wie der Psalmist sagt:

„Wie oft trotzten sie ihm in der Wüste und betrübten ihn in der Einöde" (Ps 78,40).

Der heilige Geist Gottes hier ist also Gott selbst, denn Gott ist nicht ein Nebel oder ein vages, das Weltall durchdringendes Prinzip, sondern eine Person mit einer individuellen Persönlichkeit, die ganz bestimmte Geisteseigenschaften besitzt. Durch diese unsinnige Auflehnung wurde das gesamte bewusste Wesen Gottes – wurde Gott selbst betrübt und bekümmert.

Der Geist und der Name

Die Art dieser „Persönlichkeit" Gottes hat uns Gott selbst ausführlich in der Verkündigung Seines Namens an Mose vorgestellt:

„HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue, der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand ...” (2.Mose 34,6.7).

Außer Seiner Heiligkeit – Gott wird den unbußfertigen Sünder nicht entschuldigen – legt Gott hier großes Gewicht auf Seine Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung als wesentlichen Bestandteil Seines Charakters. Alles, was Seine Gedanken, Seinen Willen und Seine Moral umfasst, ist heiliger Geist Gottes. Die gleiche Hervorhebung des Charakters Seines Geistes findet sich bei der Prophezeiung über den kommenden Messias:

„Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN ...” Was wird das zur Folge haben?

„... der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN ... Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande ...“ (Jes 11,2-4).

Hier hat der Geist des HERRN die moralischen Werte und Eigenschaften Gottes auf den Messias übertragen: Weisheit, Verstand, Rat, Erkenntnis, Gerechtigkeit, Treue. In Jesaja 42,1-3 und in Jes 61,1. wird praktisch dasselbe gesagt:

„Das ist mein Knecht, ... mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht (das heißt, den verkündeten Willen Gottes) unter die Heiden bringen ... In Treue trägt er das Recht hinaus” (Jes 42,1-3).

„Der Geist Gottes, des HERRN, ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit ... zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden” (Jes 61,1.2).

Diese beiden Zitate erwähnen nicht so sehr die Wunderkräfte des Messias, als vielmehr seine moralische und geistliche Botschaft, die Verkündigung der erlösenden Gerechtigkeit Gottes für alle, die demütigen Sinnes und wegen der Sünde bekümmert und traurig sind. Das also ist das Wesen seiner Ausstattung mit „Geist des HERRN”!

Der Weg der Heiligung

Der Grund für die Errettung Seines Volkes aus der Knechtschaft Ägyptens, Seine Zubereitung eines Landes, in dem es wohnen sollte und die Schaffung eines Gesetzes, das jeden Aspekt seines Lebens regeln sollte, lag darin, aus ihm „ein königliches Priestertum und ein heiliges Volk für seinen Namen" zu machen. „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!" wies den Israeliten den Weg, wie sie leben sollten, um teilzuhaben am Geiste ihres Gottes und um ein Volk zu sein, das der Gemeinschaft mit Ihm würdig war und in dem Er wohnen konnte. Als Volk haben sie versagt, indem sie sich ihren eigenen Verlangen hingaben und die gottlosen Bräuche der umliegenden Völker annahmen. Wenn jedoch der Tag am Ende der Zeiten kommt, an dem der Überrest, der Buße tun wird, gerettet wird, dann geschieht das unter folgenden Bedingungen:

> *„Ich will mein Gesetz (das ist, wie in den Psalmen, die geistliche Anerkennung Gottes!) in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben ..." (Jer 31,33).*

> *„Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben ... Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun" (Hes 36,26.27).*

Der Geist und der heilige Geist

In diesen alttestamentlichen Beispielen bedeuten „der Geist Gottes" und „sein heiliger Geist" dasselbe: sie kennzeichnen die Grundzüge des Charakters Gottes in Seiner Heiligkeit, Gerechtigkeit, Gnade, Güte und Wahrheit und werden in den Gedanken, die Er Seinem Volk kundmacht und in Seinem Erlösungsvorhaben für sie sichtbar. Es ist nicht schwierig zu begreifen, dass die Wunder wirkende Kraft des heiligen Geistes Gottes wohl für die Durchführung Seiner Absichten erforderlich war, für die Errettung Seiner Heiligen aber weniger wichtig ist als die Darstellung Seiner Heiligkeit und Seiner erlösenden Gnade. Denn erst wenn sie darauf besonders achten, werden sie schließlich gerettet werden. „Gott ist Geist" (nicht *ein* Geist, wie manche Übersetzungen lauten!), sagte Jesus, indem er auf Seinen geistlichen Charakter Bezug nahm, „und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten" (Joh 4,24).

Die erhabenste Offenbarung des Geistes Gottes begann, als Gottes Sohn durch die Kraft Seines heiligen Geistes ins Leben gerufen wurde. Auf diese Weise war der Sohn das Fleisch gewordene Wort, das heißt, die für alle sichtbare Darstellung des geistlichen Charakters Gottes „voller Gnade und Wahrheit" (Joh 1,1.14). Der Sohn machte sich auf, die Werke des Va-

ters zu tun, Seine Worte zu reden und den Willen des Vaters zu erfüllen. Hier war eine Reflexion, eine Spiegelung des Geistes Gottes: „Wer mich sieht, der sieht den Vater ...". In ihm fand die große Auseinandersetzung statt, deren Ausgang so außerordentlich wichtig war für die Erlösung der Menschen – die Schlacht zwischen dem Geist des Fleisches und dem Geist Gottes.

Der Geist des Fleisches wird in verschiedenen Stellen des Neuen Testamentes ausführlich beschrieben. Zu dem, was Jesus über die bösen Dinge sagt, die „von innen heraus aus dem Herzen der Menschen" kommen, beschreibt Paulus diesen Geist im Epheserbrief:

> *„Auch ihr wart tot in euren Übertretungen und Sünden, in welchen ihr vormals gewandelt seid ... nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens. Unter ihnen haben auch wir alle vormals unsern Wandel gehabt in den Lüsten unseres Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern" (Eph 2,1-3).*

Der Apostel nennt diesen Geist auch den „Geist der Welt" und den „Gott dieser Welt" (1.Kor 2,12; 2.Kor 4,4).

Das Fleisch und der Geist

Der Gegensatz zwischen dem Geist des Fleisches und dem Geist Gottes wird drastisch von Jakobus in Kapitel 3,14-18 beschrieben. Es gibt, so sagt er, zwei Weisheiten. Eine von ihnen kommt nicht von oben, denn sie ist „irdisch, menschlich, teuflisch" und erzeugt „bitteren Neid und Zank in euren Herzen", was „Unordnung und allerlei böses Ding" zur Folge hat. Und dann kommt der große Gegensatz:

> *„Die Weisheit aber von oben her ist aufs erste lauter, danach friedsam, gelinde, lässt sich etwas sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch, ohne Heuchelei."*

Weisheit nun resultiert aus dem Verständnis der Wahrheit, Verständnis kann jedoch nur aus Erkenntnis kommen. Die notwendige Erkenntnis Gottes wiederum kommt nicht als unmittelbare Einwirkung Seines Geistes auf unsere Herzen, sondern durch das Hören, durch den Willen, zu verstehen und durch die Annahme der Worte des Lebens. (Lesen wir nach, welche Erklärung Jesus in den drei Gleichnissen vom Sämann für den „Samen, der auf gutes Land fällt", gegeben hat, und beachten wir dabei die Reihenfolge des Handelns bei dem mit „einem guten und aufrichtigen Herzen" hören, verstehen, behalten (bewahren) und Frucht bringen – eine höchst lehrreiche Anweisung, wenn die folgenden Stellen zusammen gelesen werden

(Matth 13,23; Mark 4,20; Luk 8,15). Durch diese Weisheit von oben her lernt der aufrichtige und ernste Gläubige, die Gesinnung des Fleisches zu erkennen und zu verwerfen und die Gesinnung oder den Geist Gottes anzunehmen.

Stets geschah es durch Sein Wort – zuerst ausgesprochen, dann niedergeschrieben –, dass Gott im Denken des Menschen die Einsicht der eigenen Unzulänglichkeit und die Anerkennung Seiner Heiligkeit und Gnade zu wecken suchte. Dass ein Prozess des Verstehens und Annehmens notwendig ist, zeigt der Apostel Paulus in der Beschreibung der Macht der „heiligen Schriften", die zur Seligkeit unterweisen, lehren, zurechtweisen, bessern und in der Gerechtigkeit erziehen können, „dass ein Mensch Gottes vollkommen sei" (2.Tim 3,15-17).

Auf die Kraft des Wortes Gottes wurde bereits hingewiesen. Es ist „lebendig und kräftig und schärfer denn ein zweischneidiges Schwert und dringt durch, bis dass es scheidet Seele und Geist ... und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens" (Hebr 4,12). Das heißt, das Wort Gottes hat, wenn es mit Ehrfurcht betrachtet wird, die Macht, einem Menschen Selbsterkenntnis zu vermitteln und die Notwendigkeit seiner Errettung vor Augen zu führen. Es ist auch das Mittel, mit dem Gott neue, geistliche Kinder „zeugt":

„Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt ..." (Jak 1,18 Elberfelder).

„Empfanget mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das eure Seelen zu erretten vermag" (Jak 1,21; vergleiche mit dem, was Paulus in 1.Kor 15,1-2 sagt: „... das Evangelium, ... durch welches ihr errettet werdet").

„Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit ..., die ihr nicht wiedergeboren seid aus verweslichem Samen, sondern aus unverweslichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes ..., dies ist das Wort, welches euch verkündigt worden ist" (1.Petr 1,22-25; Joh 1,13 Elberfelder).

Die Gesinnung des Geistes

Die Wirkung dieses mächtigen, geistlichen Wortes Gottes auf den von ganzem Herzen Gläubigen zeigt sich in der Bildung einer neuen Denkungsweise, einer neuen Gesinnung in ihm. Er wird sich des grundlegenden Unterschieds zwischen der „Gesinnung des Fleisches" und der „Gesinnung des Geistes" (Röm 8) bewusst und wird „erneuert im Geiste seiner Gesinnung" (Eph 4,23 Elberfelder); er ist verwandelt durch die Erneuerung

des Sinnes” (Röm 12,2 Elberfelder). In ihm ist eine neue geistliche Schöpfung, die „der neue Mensch” genannt wird (im Gegensatz zum „alten Menschen, der nach den trügerischen Lüsten verdorben wird“). Dieser Mensch ist „nach Gott geschaffen in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit” (Eph 4,22.24).

Auf diese Weise wird das Werk des heiligen Geistes im Herzen und in der Gesinnung des Gläubigen vollzogen. Es geschieht nicht durch unabhängige, unmittelbare wundersame Einflussnahme von außen, sondern durch die ergründende, reinigende und heiligende Macht des Wortes Gottes, die Söhne und Töchter nach Seinem eigenen geistlichen Ebenbilde zeugt, wenn sie an diesem Ziel willig mitarbeiten. „Heilige sie”, so betete Jesus für seine Jünger, „in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit”.

Einführung in das Buch Hiob

Walter Hink

Bitte lesen Sie zuerst Hiob 1 und 2.

Das Buch Hiob ist nach Inhalt und Form ein Meisterwerk hebräischer Dichtung. Es steht den Weisheitsbüchern „Sprüche“ und „Prediger“ sehr nahe. Der Ausdruck „hebräische Dichtung“ besagt jedoch nicht, dass es sich um eine erdichtete Geschichte handelt, sondern dass die Formulierung des Berichts Zeugnis von einer hohen Sprachkunst gibt. Der Prolog, das heißt **die Einleitung** in den ersten beiden Kapiteln, und der Epilog, das heißt **das Schlusswort** im Kapitel 42, weisen darauf hin, dass im Buch Hiob von einem tatsächlichen Ereignis berichtet wird. Mit diesem Bericht will der Verfasser allen gläubigen Menschen die Lösung eines zu allen Zeiten aktuellen Problems zeigen. Denn **das Buch Hiob bezeugt Gottes Gerechtigkeit trotz allen Elends, Unglücks und Übels in der Welt**; es behandelt die uralte Schwierigkeit der Theodizee, der Rechtfertigung Gottes angesichts der oft unglückseligen Lebensumstände der Menschen, die sich immer wieder in den Vorwurf gegen Gott äußern: **„Wie kann Gott das zulassen, wenn es Ihn gibt?“**

Hiobs Gerechtigkeit von Gott bezeugt

Das Buch Hiob sollte man erst lesen, wenn man die beiden biblischen Hinweise auf Hiob außerhalb des Buches „Hiob“ kennt. Erst dann wird verständlich, warum Hiobs Rechtfertigungsreden keine Beleidigung für Gott sind, was oberflächliche Leser ihm manchmal unterstellen.

Jakobus, der Apostel und Halbbruder Jesu (Gal 1,19), erwähnt in seinem Brief die Geduld Hiobs als vorbildlich. Er schreibt:

> *„Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von **Hiobs Geduld** habt ihr gehört, und das Ende des Herrn (das heißt, das ihm vom HERRN bereitete Ende) habt ihr gesehen; denn der HERR ist reich an Mitleid und ein Erbarmer“ (Jak 5,11).*

Für Jakobus war Hiob eine historische Person. Er war ein tiefgläubiger Mann, dessen geduldiges Ertragen eines nicht selbst verschuldeten, schweren Schicksals vorbildlich ist.

Noch beeindruckender ist **Gottes Zeugnis** über Hiob, das Er durch Seinen Propheten Hesekiel verkündigen lässt. Wir lesen:

> *„Und das Wort des HERRN erging also an mich: Du Menschensohn, wenn ein Land wider mich sündigt und einen Treuebruch begeht, und ich meine Hand wider es ausstrecke und ihm den Stab des Brotes zerbreche und eine Hungersnot in dasselbe sende und Menschen und Vieh daraus vertilge, und **es wären die drei Männer Noah, Daniel und Hiob darin**, so würden diese nur ihre eigenen Seelen durch ihre Gerechtigkeit erretten, spricht der HERR Jahwe. Wenn ich wilde Tiere das Land durchstreifen ließe und es würde so entvölkert und verwüstet, dass niemand mehr hindurchginge aus Furcht vor den wilden Tieren, und **diese drei Männer** wären auch darin, – so wahr ich lebe, spricht der HERR Jahwe, sie würden weder Söhne noch Töchter erretten; sie allein würden errettet, und das Land würde zur Wüste werden. Oder wenn ich das Schwert über dieses Land brächte und spräche: Das Schwert soll durchs Land fahren, und ich will Menschen und Vieh daraus vertilgen, und **diese drei Männer** wären darin, – so wahr ich lebe, spricht der HERR Jahwe, sie könnten weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden gerettet werden. Oder wenn ich Pest in dieses Land senden und meinen grimmigen Zorn in Blut darüber ausgießen würde, dass ich Menschen und Vieh daraus vertilgte, **und Noah, Daniel und Hiob wären darin**, so könnten sie, so wahr ich lebe, spricht der HERR Jahwe, weder Söhne noch Töchter erretten, sondern sie allein würden ihre Seele **durch ihre Gerechtigkeit** erretten!“ (Hes 14,12-20)*

Wollen wir beim Lesen des Buches Hiob dem Mann Hiob nicht unrecht tun, sollten wir dieses Zeugnis Gottes stets in Erinnerung behalten. Hier wird Hiob zusammen mit Noah und Daniel genannt und die Gerechtigkeit aller drei Männer besonders hervorgehoben.

Von **Noahs** Gerechtigkeit sind wir alle völlig überzeugt! Denn nur seinem Glauben und seiner Gerechtigkeit war es zuzuschreiben, dass Gott ihn und seine Familie, nämlich seine Frau, seine drei Söhne und deren Frauen, rettete, als Gott die alles Leben vernichtende Flut über die Erde sandte. Noah fand aufgrund seines Verhältnisses zu Gott **Gnade vor dem HERRN** (1.Mose 6,8). Darum begann Gott mit Noah und dessen Familie erneut die Wiederbevölkerung der Erde.

Auch von **Daniels** Gerechtigkeit sind wir völlig überzeugt. Er war einer der Fürsten Judas, die gefangen nach Babylon hinweggeführt wurden. Im fremden Land unter der Regentschaft der despotischen Herrscher Nebukadnezar und Darius und dem dort üblichen Götzendienst, einschließlich der geforderten Anbetung eines Götzenbildes, blieb Daniel seinem Gott Jahwe in jeglicher Lebenssituation, so schwer sie auch war, stets ergeben. Sein Zeugnis über die Allmacht und Allwissenheit des Gottes Israels veranlasste Nebukadnezar zu dem Eingeständnis: **„Wahrhaftig, euer Gott ist ein Gott der Götter und ein Herr der Könige und ein Offenbarer der Geheimnisse!“** (Dan 2,44-49). Daniels Treue und sein Vertrauen zu Gott auch unter der Regentschaft des Meder-Königs Darius rettete ihn vor den wilden Löwen, in deren Zwinger er wegen seiner beständigen Gebete zu Gott geworfen wurde (Dan 6,11-29).

Hiobs Gerechtigkeit wird der Gerechtigkeit dieser beiden großen Glaubensmänner, Noah und Daniel, gleich gerechnet, sagt Gott! Denken wir beim Lesen der Reden Hiobs und seiner Freunde stets daran!

Hesekiels Aussagen über diese drei Gerechten erinnert an Abrahams Fürbitte für die Menschen in der gottlosen Stadt Sodom. Abraham begann, Gott zu fragen, ob Er die Stadt und die Bewohner Sodoms zerstören würde, wenn wenigstens fünfzig Gerechte darin wohnten (1.Mose 18,22-25). Und Gott antwortete ihm, Er würde diesen Ort um der fünfzig Gerechten willen verschonen. Dann begann Abraham mit Gott zu verhandeln, um eventuell die Zerstörung der Ortschaft und die Vernichtung der Menschen zu verhindern. Abraham feilschte mit Gott stufenweise bis auf zehn Gerechte herunter. Und Gott sicherte ihm zu: Ich will sie – die Stadt – nicht verderben, um der zehn willen“ (1.Mose 18,32). Doch es fanden sich nicht einmal zehn Gerechte in Sodom. Nur Lot und seine Frau – die dann allerdings auf der Flucht auch noch durch Ungehorsam rückfällig wurde (1.Mose 19,22-26), zurückblickte und zur Salzsäure erstarrte – und seine beiden Töchter wurden aus Sodom errettet. Auch hier reichte die Rechtschaffenheit Lots nicht

dazu aus, um die Vernichtung Sodoms und Gomorras und deren gottlosen Bewohner zu verhindern.

Diese Zeugnisse sollten wir in Erinnerung bewahren, wenn wir das Buch Hiob und die verschiedenen Reden Hiobs und seiner drei Freunde **Eliphas**, **Bildad** und **Zophar** sowie die Erklärungen des jungen **Elihu** richtig verstehen wollen, ohne Hiob Unrecht zu tun!

Hiob ist eine historische Person

Wo hat Hiob gelebt? Die Landschaftsnamen **Uz** (Hiob 1,1), **Bus** (Hiob 32,2), **Tema** (Hiob 6,19) und **Schuach** (Hiob 2,11) liegen in den Siedlungsgebieten der zwei Söhne Uz und Bus des Nahor (1.Mose 22,21), des Bruders Abrahams, und des Sohnes Abrahams Schuach von der Ketura (1.Mose 25,1-3) in Nordwestarabien, halbwegs zwischen Damaskus und Mekka. Auch Dedan und Scheba oder Saba werden als Enkel Abrahams genannt. Die Gebiete mit diesen Namen liegen ebenfalls auf der arabischen Halbinsel nördlich von Medina.

Uz, die Heimat Hiobs (Hiob 1,1), lag am Rande der syrisch-arabischen Wüste, südlich von Edom und Moab. Die Gegend war offensichtlich für Einfälle der Sabäer, das heißt der Kriegsleute von Saba (Hiob 1,15), und der Chaldäer (Hiob 1,17) geeignet. Vermutlich ist Hiobs Uz identisch mit dem in Jeremia 25,20 und in den Klageliedern 4,21 erwähnten Land Uz. Auch die Lage der Oase Tema (Hiob 6,19) hat man sehr zuverlässig als heutige Oase Teima im nördlichen Arabien erkannt. Das steht in Einklang mit der Aussage in Jesaja 21,13.14, wo wir lesen:

> *„Weissagung über Arabien: In der Wildnis zur Abendzeit müsst ihr übernachten, ihr Karawanen der Dedaniter! Bringt den Durstigen Wasser entgegen, ihr Bewohner des Landes **Tema**! Bietet den Flüchtigen Brot an!“ (Jes 21,13.14)*

Auch Suah oder Schuach, dem Ort, aus dem Hiobs „Freund“ Bildad, der Schuchiter, stammt (Hiob 2,11), lässt diese Lokalisierung im Nordwesten Arabiens zu. Ebenso liegt die Landschaft Bus, aus der der Busiter Elihu kommt (Hiob 32,6), in jenem Landstrich. Der Prophet Jeremia nennt zwei der Ortschaftsangaben aus dem Buch Hiob in einem Atemzug. Er zählt die Ortsangaben Tema und Bus zusammen mit Dedan auf und bringt sie mit den Königen Arabiens und der Wüste in Verbindung. Er zählt auf:

> *„Dedan, Thema und Bus und alle mit gestutztem Bart; alle Könige Arabiens und alle Könige der Mischvölker, die in der Wüste wohnen ...“ (Jer 25,23.24).*

Damit ist das Wohngebiet Hiobs mit der syrisch-arabischen Wüste ziemlich genau lokalisiert.

Bleibt noch zu klären, **wann** Hiob gelebt hat. Die Beschreibung der Lebensumstände Hiobs, insbesondere der Hinweis auf sein Alter und seine Opfer erinnern an die biblischen Erzväter. In Hiob 42,16 wird berichtet, dass Hiob nach diesen Ereignissen noch weitere 140 Jahre lebte, also ein Alter erzielte, das nur von den biblischen Erzvätern erreicht wurde. Und in Hiob 1,5 und Hiob 42,8 erfahren wir von Hiobs Opfern, die aus Farren und Widdern bestanden und die er selbst ohne Mithilfe eines Priesters darbrachte. Auch das war nur in vormosaischer Zeit möglich. So können wir ziemlich zuverlässig annehmen, dass Hiob etwa im 2. Jahrtausend v. Chr. gelebt hat. Damit können wir die Lebenszeit Hiobs zwischen der Lebenszeit Abrahams und Moses annehmen, also zwischen 2.000 bis 1.400 v. Chr. Ich vermute Hiobs Lebenszeit aufgrund der Söhne Nahors und Abrahams, die mit ihren Namen ihre im Buch Hiob erwähnten Siedlungsgebiete benannten, kurz nach Abrahams Lebenszeit, so etwa im 18. Jahrhundert vor Christi Geburt.

Wer hat wohl den Bericht über Hiob geschrieben? Leider ist der Verfasser des Buches Hiob nicht feststellbar. Die Vermutungen reichen von der Zeit vor Mose bis in die Zeit nach dem Exil Israels. Wegen der Verwandtschaft mit der Weisheitsliteratur, der dichterischen Vollendung und der Tiefe des theologischen Problems kann man die schriftliche Fixierung des Berichtes über Hiob in die Blütezeit der hebräischen Dichtung unter David und Salomo annehmen. Ein Beispiel soll das bekräftigen:

39 Kapitel in Versform

Der Anfang und der Schluss des Buches Hiob, also die Einleitung in den Kapiteln 1 und 2 und das Ende in Kapitel 42, sind in Prosa, also in ungebundener Redeform, geschrieben. Die Reden der Männer hingegen waren ursprünglich in Gedichts- oder in Versform mit Endungsreim abgefasst. Das ging leider bei der Übersetzung weitestgehend verloren. In manchen Bibelübersetzungen, zum Beispiel derjenigen nach Franz Eugen Schlachter aus dem Jahre 1952, schimmert diese Versform hin und wieder durch. Hier ein Beispiel aus der ersten Rede Bildads in Kapitel 8:

„Schießt der Papyrus ohne Sumpf empor,
gedeiht, wo Wasser fehlt, des Schilfes Rohr?
Ja so, dass es, wenn's noch im vollen Triebe steht,
eh' es geschnitten wird, zu Grunde geht!
Das ist der Weg, den alle Gottvergessenen zieh'n:
auch ihre Hoffnung welkt wie Gras dahin!

Ein Spinngewebe ist des Frevlers Haus,
mit seinem Trotze ist es plötzlich aus.
Vergeblich stützt er sich und trotzt darauf:
er fällt dahin und steht nicht wieder auf.
Und jener dort, er grünt im Sonnenglanz,
die Ranken überzieh'n den Garten ganz;
die Wurzeln flechten ins Gemäuer sich ein,
hoch schlingt es sich empor am Haus von Stein.
Doch tilgt ihn Gott von seiner Stätte,
so spricht sie: Mir ist nicht bewusst, dass ich dich je gesehen hätte!
Sieh', derart ist das Glück in seines Lebens Lauf, –
und aus dem Staube sprossen and're auf!“
(Hiob 8,11-19).

Ist das nicht beeindruckend? Und in diesem Stil waren ursprünglich alle Reden im Buch Hiob abgefasst. Welche Meisterleistung für die damalige Zeit!

Man kann sich leicht vorstellen, dass der Inhalt des Buches Hiob, bevor man ihn schriftlich festhielt, mündlich überliefert und vor vielen Zuhörern wie ein Drama mit verteilten Sprecherrollen aufgeführt wurde.

Der Inhalt des Buches Hiob

Das Buch selbst gliedert sich, wie bereits erwähnt, in drei Teile:

Die Einleitung in den Kapiteln 1 und 2 berichtet von Hiobs Gottesfurcht und Rechtschaffenheit. Diese Eigenschaften Hiobs waren so augenfällig, dass sie seinen Widersachern zum Neid und zu Missgunst reizten. Hinzu kam, dass Hiob mit weltlichen Gütern überreich gesegnet war. Er hatte sieben Söhne und drei Töchter, besaß große Herden an Schafen, Kamelen, Rindern und Eselinnen und hatte ein zahlreiches Gesinde, „also dass der Mann größer war als alle, die im Morgenlande wohnten“ (Hiob 1,2.3). Seine Söhne konnten tagelange Gastmähler veranstalten (Hiob 1,5). Weil Hiob befürchten musste, dass sich auf diesen Gastmählern nicht immer alles so in Grenzen hielt, wie es vor Gott wohlgefällig ist, ließ er seine Kinder nach den Festtagen kommen, brachte nach ihrer Zahl Opfer dar und heiligte sie wieder vor Gott. Dieses heile Familienleben und Hiobs Reichtum wurden zum Ursprung missgünstiger Gedanken in Hiobs Widersacher. Er fragte: **„Ist Hiob umsonst gottesfürchtig?“** Und er unterstellte, dass Hiob seinen Glauben an den Allmächtigen aufgeben würde, wenn ihm sein Reichtum und seine Familie genommen würden. Wir wollen hier nicht klären, wer dieser **Widersacher Hiobs, dieser Satan,** ist. Darüber haben wir schon zu ei-

nem anderen Zeitpunkt geschrieben (siehe Prüfet Alles Jahrgang 50, Hefte 2 und 3).

Die Kapitel 3 bis 41 umfassen den Hauptteil des Buches: die Reden Hiobs, jeweils drei Reden seiner „Freunde“ Eliphas und Bildad und zwei Reden Zophars und die jeweiligen Antworten Hiobs darauf mit einem abschließenden Plädoyer Hiobs in den Kapiteln 27 bis 31. Darauf verstummten die drei angeblichen Freunde.

Danach folgen die Reden des jungen Mannes Elihu, des Sohnes Barachels, des Busiters, der bis dahin schweigend zugehört hatte, mit überraschend weisen Erkenntnissen gegenüber den Ausführungen der älteren Freunde Hiobs (Kapitel 32 bis 37).

In den nachfolgenden Kapiteln 38 bis 41 gibt der allmächtige Gott Jahwe Antworten auf Hiobs Fragen.

Spätestens hier wird deutlich, dass die drei sogenannten „Freunde“ Hiob mit unberechtigten Vorwürfen überhäuft haben. Es sind die gleichen Vorwürfe, die man auch heute noch parat hat, wenn einem Gläubigen Unglück zustößt, zum Beispiel, weil er mit schwerer, unheilbarer Krankheit geplagt wird, weil Angehörige plötzlich sterben, wenn ungewöhnlich großer Schaden an seinem Besitz entsteht, und so weiter. Da hört man dann oft die allzu menschliche Erklärung: „Der oder die muss schwer gesündigt haben, wenn ihm oder ihr so etwas widerfährt!“

Gottes Antwort an diese drei „Freunde“ Hiobs

> *„Als nun der HERR diese Reden an Hiob vollendet hatte, sprach er zu Eliphas, dem Temaniter:* ***Mein Zorn ist entbrannt über dich und deine beiden Freunde, denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob.*** *So nehmt nun sieben Farren und sieben Widder und gehet zu meinem Knecht Hiob und bringet sie als Brandopfer dar für euch selbst.* ***Mein Knecht Hiob aber soll für euch bitten; denn nur seine Person werde ich ansehen, dass ich gegen euch nicht nach eurer Torheit handle; denn ihr habt nicht recht von mir geredet wie mein Knecht Hiob“*** *(Hiob 42,7.8).*

Diese Lehre sollten wir aus dem Buch Hiob ziehen, damit wir nicht in solche Gedanken verfallen, wie sie die sogenannten „Freunde“ Hiobs hatten.

Der Schluss in Kapitel 42 berichtet von Gottes Urteil über Hiob, das wir bereits von dem Propheten Hesekiel kennen (Hiob 42,7). In diesem Schlusskapitel lesen wir auch von einer vielleicht überraschenden Beurteilung Gottes der drei „Freunde Hiobs“ und wie Hiobs Geschichte schließlich ausging. Das Thema „Hiob“ ist es wert, sich dafür Zeit zu nehmen, denn daran können wir auch unser Verhalten messen und beurteilen.

Jesu Leben hat viel Ähnlichkeit mit Hiobs Schicksal

Hiobs Schicksal hat sehr viel Ähnlichkeit mit den Umständen, unter denen unser Herr Jesus Christus die letzten drei Jahre seines Lebens zu leiden hatte. Er wurde von den religiösen Führern Israels völlig verkannt und sogar der Gotteslästerung angeklagt. Und selbst seine treuen Freude wandten sich von ihm ab, als er ohne Widerstand gefangen genommen, misshandelt und schließlich gekreuzigt wurde, so dass er als Übeltäter am Kreuz verblutete. Und seine Nachfolger bitten ihn heute noch, für sie bei Gott einzutreten, damit sie Vergebung und Gnade vor Ihm erlangen.

Wenden wir uns zur Vorbereitung auf das Gedächtnismahl einem Kapitel aus dem Neuen Testament zu: Hebräer 9,11-14

> *„Da aber Christus kam als ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, ist er durch die größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, das heißt nicht dieser Schöpfung angehört, auch nicht durch das Blut von Böcken und Kälber,* ***sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, indem er eine ewige Erlösung erworben hat.*** *Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und Asche der jungen Kuh durch Besprengung die Verunreinigten heiliget zu leiblicher Reinheit,* ***wie viel mehr wird das Blut Christi, der durch ewigen Geist sich selbst als ein tadelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott!“***

So wollen auch wir unseren Herrn Jesus Christus bitten, vor seinem himmlischen Vater für uns als Hohepriester einzutreten, damit wir Barmherzigkeit und Gnade empfangen.

Christi Opfertod stellvertretend?

Reinhart Sieber

In den meisten christlichen Gemeinschaften werden die Bibelaussagen zu diesem Thema so verstanden, dass Jesus Christus "stellvertretend" für uns Menschen gestorben sei und mit seinem Leben unsere Schuld "bezahlt" habe.

Diese Meinung ist ganz offensichtlich aber nicht biblisch. Sie ist falsch, wie man schon durch sorgfältiges Nachdenken feststellen kann. Kennen Sie das berühmte Gedicht von Friedrich Schiller: Die Bürgschaft? In diesem

Gedicht ist von einem Meuchelmörder die Rede, der den grausam herrschenden Tyrannen mit einem Dolch beseitigen wollte. Doch es gelingt ihm nicht. Er wird gefangen genommen und zum Tode verurteilt. Vor der Exekution bittet er jedoch um einen Aufschub, damit er noch eine wichtige Angelegenheit erledigen könne. Als Sicherheit lässt er seinen besten Freund als Bürgen in der Hand des Tyrannen zurück. Wenn er nicht rechtzeitig zurückkommen würde, dann sollte der Bürge an seiner Stelle sterben, er selbst aber frei ausgehen.

Aus diesem Gedicht wird uns der Wert absoluten Vertrauens, unerschütterlicher Freundschaft und die Bedeutung der Bürgschaft deutlich gemacht. Aber Jesu Tod hat nichts mit einer solchen Bürgschaft zu tun. Wenn jemand stellvertretend für einen anderen bestraft wird, dann geht der andere straffrei aus; an ihm darf das Urteil nicht nochmals vollstreckt werden, wenn es gerecht zugehen soll. Wenn Christus "stellvertretend" für uns gestorben ist, dann verlangt Gottes Gerechtigkeit, dass wir nicht mehr sterben müssen. Und doch sterben wir alle ausnahmslos. Warum wohl?

Und noch ein weiterer Gedanke: Wenn an einem Stellvertreter die Strafe vollzogen wird, die ein Sünder verdient hat, wie kann dann für den Sünder von Gnade oder Straferlass die Rede sein, wo doch Gott mit dem Tod des "Stellvertreters" die Schuld eingetrieben hat? Deshalb kann Jesus nicht stellvertretend an unserer Stelle gestorben sein, sondern er ist vielmehr als einer von uns – einer aus dem Menschengeschlecht – gestorben; und zwar nicht wegen einer eigenen Schuld sondern wegen unserer Sünden. Denn an unserem Zustand hat sich ja nichts geändert.

Kein noch so großes Opfer unsererseits kann seinen unverschuldeten Tod ungeschehen machen. Jesus war dem Vater gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Wir sind es nicht. Aber wenn wir an ihn und seinen unverschuldeten Tod glauben und unsere eigene Schuld bereuen vor Gott, dann wird Gott uns gnädig sein. Er wird uns zwar nicht vom Tod verschonen - das verlangt Seine Gerechtigkeit - aber er wird uns auferwecken aus den Toten zu ewigem Leben; das ist Seine Gnade für die, die Ihm glauben und Ihn fürchten.

LITERATUR

Bibelkurs
Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe

Bibel-Korrespondenzkurs
Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönliche Studienbetreuung

Warum denn die Bibel lesen?
Antwort auf eine oft gestellte Frage

Ein vernünftiger Glaube
Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen

Bibelleseplan
Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel

... und jetzt die guten Nachrichten
Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten

Was wird aus unserer Welt noch werden?
Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht. Vergleichen Sie selbst!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan
Hoffnung und Zubereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden

Ein König für Israel
Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden

Israels Bedeutung in der Endzeit
Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit

Über die Herkunft des Sohnes Gottes
Hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi
Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung

Gott ist Einer
Befolgt das Dreieinigkeitsdogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott
Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Beweise der Auferstehung Jesu Christi
Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen

Die Wiederkunft Christi
Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit ist eine gerechte Herrschaft durch Christus

Ewiges Leben im Reich Gottes
Weg und Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung
Biblische Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott

Die Symbolsprache der Propheten Israels
Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift